

vorspiel

1.strophe

Ich denke oft an jenen Tag, als ich auf die Erde kam.
Das Schicksal gab mir meinen Platz, nicht reich und auch nicht arm.
Jeder Mensch hat nur ein Leben, das muss er leben jeden Tag,
ich kann nicht ein Jahr tot sein, wenn ich wieder mal nicht mag.

instrumentales zwischenspiel (½ strophe)

2.strophe

Doch dein Leben kannst du nicht hassen, denn es kann ja nichts dafür.
Sein Leben lebt jeder selber, wir genauso wie auch ihr.
In deinem Leben gibt es vieles, darauf lastet ein Verbot,
doch das Leben ist der eine Teil, der andere ist der Tod.

refrain

Ja so eine Leben das kann hart sein, so ein Leben das man geht,
man möchte überall der erste sein, nur der Tod kommt nie zu spät,
denn er hat seine Saat schon ausgesät.

instrumentales zwischenspiel (¼ strophe)

3.strophe

Ich denke oft an die Vergangenheit, und wie es früher war.
Das Leben schien damals schöner, vielleicht auch weil man jünger war.
Doch es konnte nicht so bleiben, denn der Tod lässt niemand aus,
und so schleicht er sich durchs Leben, und löscht hier und dort eins aus.

instrumentales zwischenspiel (½ refrain)

4.strophe

So quälst du dich durch deinen miesen Job und schufftest täglich Tag ein Tag aus.
Und so beutet man dich Jahr für Jahr immer weiter aus.
Deine Träume geh'n verloren und dein Leben zieht vorbei.
Ein Leben lang hast du's geglaubt, dabei warst du niemals frei.

refrain

Ja so eine Leben das kann hart sein, so ein Leben das man geht,
man möchte überall der erste sein, nur der Tod kommt nie zu spät,
denn er hat seine Saat schon ausgesät.

Ja so eine Leben das kann hart sein, so ein Leben wenn ich seh,
man möchte überall der erste sein, nur das sterben das tut weh.
Das tut weh, das tut weh.

solo

5.strophe

Ich denk oft was wohl noch kommen mag,
bis ich den letzten Morgen seh.
Wenn sich das letzte Mal mein Fleisch erhebt,
und ich auf meinen Beinen steh.
Wie viel Tode werd ich noch sterben,
wie viel Menschen gehen sehn.
Doch irgendwann da werd auch ich einmal das Licht des Lebens sehn.